

«So etwas kann niemand anbieten»

Die Idee eines Zusammenschlusses der Schmalspurbahnen im Alpenraum stösst auf viel Interesse

Oberwald. – Die Idee, zwischen Meiringen und Oberwald eine neue Bahnlinie zu bauen, stösst offenbar auf viel Interesse – und Goodwill. Doch damit alleine lässt sich ein solches Projekt natürlich nicht realisieren.

Der Bau einer Meterspurverbindung zwischen Innertkirchen und Oberwald würde den Zusammenschluss der Schmalspurbahnen im schweizerischen Alpenraum ermöglichen. Die Länge der neuen Strecke zwischen Innertkirchen und Oberwald würde rund 22 Kilometer betragen, davon knapp acht Kilometer in einem Tunnel zwischen der Handeck und Oberwald. Die neue Strecke wäre auch eine Verbindung zwischen der Matterhorn Gotthard Bahn und der Zentralbahn. Und sie würde alle Meterspurbahnen im Alpenraum der Schweiz verbinden: die 304 Kilometer des westlichen und zentralen Bahnnetzes mit den 518 Kilometern des südöstlichen Netzes. Das wäre insgesamt ein zusammenhängendes Schienennetz von 822 Kilometern.

Viele positive Reaktionen

Wichtige und entscheidende Fragen stellen sich natürlich. Über welches Marktpotenzial würde ein solches Angebot überhaupt verfügen? Diese Abklärungen will Alain Hadorn in seiner Masterarbeit an der Hochschule St. Gallen (HSG) mittels einer Online-Umfrage machen. Für Hadorn ist klar, dass bei fehlendem Bedürfnis sich auch Fragen nach den Kosten oder der Machbarkeit nicht mehr stellen. Nebst der Umfrage versucht Hadorn auch, den Puls von Politik, Wirtschaft und



Zusammenschluss des Schmalspurbahnnetzes im Alpenraum: Mehr als nur eine verlockende Vision?

Foto wb

Tourismus zu fühlen. Die meisten bewerten die Vision als positiv, freut sich Hadorn: «Gerade in Tourismuskreisen stösst die Vision aber auf ein sehr positives Echo.» Die beteiligten Bahnen stehen der Abklärung der Idee grundsätzlich positiv gegenüber. Sie gehören aber nicht zur Trägerschaft, unterstützen aber seine studentische Arbeit, indem sie ihm erlauben, in den Zügen Fragebögen an die Fahrgäste zu verteilen. Einen prominenten Bahnpionier hat er bereits interviewt. Und bei alt Bundesrat Adolf Ogi sei diese Idee natürlich auch auf Goodwill gestossen, freut sich Hadorn.

Erlebnisbahnen sind wieder im Trend

Hadorn hat in den Experteninterviews herausgespielt, dass alle immer wieder das Thema Erlebnisbahn herausstrichen: «Heute erneuert man beispielsweise die Bahnstrecke über die Furka wieder. Also das, was man vor mehreren Jahren abgebaut hat, weil es zu langsam war, wird heute wiederum mit grossem Aufwand und Engagement erneuert.» Die Vision sei ja auch nicht neu: «Attraktiv ist, dass ich in einer Schmalspurbahn im Herzen des Alpenraums erschlossen bin. Ich könnte also von Luzern nach

Zermatt fahren. Beides sind Touristenmetropolen, die ich neu umsteigefrei erreichen könnte. Mit dieser Vision würde man etwas weltweit Einzigartiges realisieren. So etwas kann niemand anbieten!»

Hadorn hat in den Interviews auch festgestellt, dass viele vor allem finanzielle Bedenken hatten. Trotzdem habe man ihn ermuntert, die Vision näher zu prüfen. Das heutige politische Umfeld lasse die Chancen einer solchen Vision allerdings nicht als allzu gross erscheinen. Hinzu komme natürlich, dass diese Vision von der heutigen Politik nicht als Priorität eingestuft werde. Aus diesem

Grund, so verschiedene Experten, werde es schwierig, diese Idee durchzubringen: «Die politische Unterstützung wird nicht so sein, wie sie eine solche Vision benötigen würde.»

Es bleiben viele offene Fragen

Auch Hadorn selber mag nicht zu grosse Erwartungen wecken. Denn es gelte, neben dem Marktpotenzial dann auch die Fragen der Kosten näher zu berechnen. Und da gehen Experten von bis zu einer halben Milliarde Franken aus. Abklären muss man natürlich auch die technische Machbarkeit des

Online-Umfrage

Zum Marktpotenzial

hbi Mit einer Online-Umfrage will Hadorn das Marktpotenzial des «SuisseAlpineExpress» abklären. Rund eine Woche nach dem Start der Umfrage haben sich bereits mehr als 140 Personen zur Idee geäussert.

Die Umfrage ist unter www.alpenbahnumfrage.ch abrufbar. Rund eine Viertelstunde muss man aufwenden, um die Fragen zu beantworten. Angaben zur Person werden freilich anonym behandelt.

Nach wenigen Tagen zieht Hadorn eine erste Bilanz. Rund zwei Drittel der Antwortenden würden die Vision als sehr sinnvoll bis eher sinnvoll bezeichnen, meint Hadorn. Über 75 Prozent sind der Meinung, dass man die Verbindung bauen sollte. 18 Prozent sind eher dagegen. Und fast 80 Prozent glauben, dass man diese Bahn mit öffentlichen Geldern finanzieren sollte. Einer wollte bereits wissen, ob es dann einen Velowagen geben werde und ob man für diesen Bahnabschnitt ein Zusatzbillett lösen müsse...

Verbindungsstücks zwischen Meiringen und Oberwald. Bis Ende Jahr läuft die Online-Umfrage. Mitte 2009 will Hadorn seine Ergebnisse vorstellen. Dann wird man klarer urteilen können, ob die «Suisse-AlpineExpress»-Vision einfach nur eine (schöne) Illusion bleibt. **hbi**

Sawiris bald auch im Goms?

Ägyptischer Investor unterstützt Fusionspläne der Bergbahnen Fiesch, Disentis, Sedrun, Andermatt, Airolo

Oberwallis. – Geht es nach dem Willen des Disentiser Gemeindepräsidenten Dumeni Columberg, sollen die Bergbahnen von Fiesch, Andermatt, Airolo, Disentis und Sedrun fusionieren. Der ägyptische Financier Samih Sawiris will ein entsprechendes Projekt mit bis zu zehn Millionen Franken unterstützen.

Herbert Volken, seines Zeichens Präsident der Bergbahnen Fiesch-Eggishorn, staunte am letzten Sonntag nicht schlecht, als er einen Artikel in der «NZZ am Sonntag» zu Augen bekam.

Von Plänen aus der Zeitung erfahren

In diesem wurde die Vision des Disentiser Gemeindepräsidenten Dumeni Columberg vorgestellt, die eine Fusion der Bergbahnen in der Gotthardregion umfasst. Also die Bergbahnen Fiesch, Airolo, Andermatt, Disentis und Sedrun alle unter einem Hut. «Ich war schon immer an einer Zusammenarbeit interessiert und bin grundsätzlich der Meinung, dass es besser ist, in einem grossen Verbund zu arbeiten, als dass jeder sein eigenes kleines Bähnli hat», teilt Herbert Volken mit. Auch Volken ist einer generellen Zusammenarbeit also nicht abgeneigt und auch einer Fusion spricht er nicht jegliche Chance ab. Was ihn als Präsident der Bergbahnen Fiesch-Eggishorn aber nun doch störte: Keiner hat auch nur ein einzi-

ges Sterbenswörtchen mit ihm über eine Kooperation geredet. Von einer Fusion ganz zu schweigen. «Ich habe das Ganze wirklich erst aus der Sonntagspresse erfahren.» – Volken griff noch am selben Tag zum Telefon und rief den Disentiser Gemeindepräsidenten für eine Rücksprache an.

Projekt noch nicht spruchreif

Dabei stellte sich heraus, dass Columberg an der letzten Gotthard-Konferenz das Votum ergriffen hatte und dabei das Engagement des Financiers Samih Sawiris in der Region Andermatt ausdrücklich gelobt hatte.

Gleichzeitig hätte er aber auch betont, dass die Gotthardregion nicht nur aus Tennis- und Golfplätzen bestünde, sondern vor allem die Bergbahnen in den vier Talschaften Urseren, Sur-selva, Bedretto und Goms eine tragende Rolle im Tourismus spielten. Der Disentiser Gemeindepräsident hätte darauf-

hin von einer generellen Zusammenarbeit unter den Bergbahnen gesprochen. Samt Tarifverbund, gemeinsamen Angeboten bis hin zu einer Fusion. «Columberg teilte mir in unserem sonntäglichen Telefonat mit, dass der NZZ-Journalist aus seinem langen Votum seinen Artikel verfasst hätte», so

Herbert Volken. Obwohl ein solches Projekt unter den Bergbahnen noch gar nicht traktandiert worden war, geschweige denn spruchreif ist.

Sawiris stellt zehn Millionen zur Verfügung

«Doch Columberg bestätigte mir, dass er die Zusammenarbeit und die Fusionsvision durchaus ernst gemeint hatte», sagte Herbert Volken. So hätte der Bündner davon gesprochen, die Bergbahnen in das Grossraumprojekt Andermatt des ägyptischen Investors mit einzubeziehen. «Columberg teilte mir mit, Samih Sawiris hätte an jener Konferenz seine Vorschläge als gute Idee betrachtet und wolle für eine engere Zusammenarbeit bis hin zur Fusion bis zu zehn Millionen Franken zur Verfügung stellen. Diese Zusage liege sogar in schriftlicher Form vor», so Herbert Volken, der sich dennoch darüber aufregt, dass im Vorfeld niemand mit ihm darüber gesprochen hatte. «Um eine engere Zusammenarbeit oder gar eine Fusion zu verwirklichen, dafür muss man doch mit den Leuten reden», fordert Volken. Dies dürfte zumindest an der nächsten Gotthard-Konferenz im November geschehen. «Dann werden wir beantragen, dass alle Präsidenten der Bergbahnen zu Gesprächen eingeladen werden, um das weitere Vorgehen zu besprechen, wie eine künftige Zusammenarbeit aufgegleist werden soll», teilt Volken mit. **wek**



Gehen die Bergbahnen in Fiesch bald mit den Bergbahnen aus Andermatt, Airolo, Disentis und Sedrun gemeinsame Wege? Entsprechende Pläne und Visionen sind zumindest in der Pipeline. Foto wb